

Beschlussfassung zum Haushalt 2012 der Großen Kreisstadt Winnenden am 20.12.2011:

Christoph Mohr für die Fraktion der ALI

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Anwesende, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Lassen Sie mich anlässlich der heutigen Beschlussfassung zum Winnender Haushalt 2012 auf einige Aspekte dieses Zahlenwerks eingehen, die mir besonders bemerkenswert erscheinen. Schließlich ist von meinen Vorrednern schon viel dazu gesagt worden, und es droht besonders langweilig zu werden, wenn ich das gleiche nochmals erwähne, ohne eine eigene Sicht der Dinge aufzuzeigen.

Nach düsteren Prognosen zu Beginn meiner Zeit als Stadtrat – nämlich Ende des Jahres 2009 – sieht es heute insgesamt wieder besser aus für die kommunalen Finanzen und auch für die Winnendens. Nachdem der Haushaltsplan für 2011 noch von einem Rekorddefizit des Verwaltungshaushalts von knapp 6,8 Mio. Euro ausging – das zum Glück seit dem 3. Finanzzwischenbericht auf 0,7 Mio. Euro geschrumpft ist – reden wir im kommenden Jahr wieder von einer Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt von 2,6 Mio. Euro. Das verschafft uns etwas Luft! Jedoch wissen wir alle, dass die derzeit instabile Lage an den Kapitalmärkten keinen Anlass zu der Annahme gibt, dass dies auch genauso kommen muss! Es sind zu viele Unwägbarkeiten im Spiel, die durchaus sehr schnell und sehr massiv auch auf die kommunalen Haushalte durchschlagen können.

Dennoch tun wir gut daran, frohen Mutes in die Zukunft zu blicken, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und daher auch neue Investitionen in Angriff zu nehmen, die nun einmal nötig sind.

Rathausumbau

Unser Rathaus soll ein neues Gesicht bekommen – zwar nicht von außen, aber unmittelbar im Eingangsbereich der Bürgerservicestelle. Im OB-Wahlkampf 2009/10 noch als „Bürgerabwehranlage“ bezeichnet, soll dieser Bereich im kommenden Jahr umgestaltet werden, wofür eine Million Euro im Haushalt eingestellt ist. Wir hoffen nicht nur auf eine bauliche Umgestaltung, sondern legen ebenfalls Wert auf eine zeitliche und inhaltliche Umstrukturierung des Bürgerservicebereichs – idealerweise mit Öffnungszeiten auch am Samstagvormittag. Mit dieser Maßnahme mittelbar einher geht eine Aufstockung des Personals im Bereich des Standesamts, da wir mit Eröffnung der neuen Rems-Murr-Klinik mit mehr Standesamtsfällen in Winnenden rechnen müssen. Das tut weh, weil es sich um eine dauerhafte, also strukturelle Belastung des Verwaltungshaushalts handelt; deshalb werden wir die weitere Entwicklung der Personalkosten im Auge behalten müssen.

Alfred-Kärcher-Sporthalle

Der Neubau der Alfred-Kärcher-Sporthalle wird mit einer Schlussrate von 1,1 Mio. Euro zu Buche schlagen. Mit der vorgesehenen Eröffnung der Halle am 29. September 2012 wird damit der Schlussspunkt gesetzt unter eine Planung, die über Jahre hinweg diskutiert wurde. Es handelt sich letztlich um eine Investition in die Gesundheit unserer Bürger. Winnenden wird durch diese Halle als Bildungs- und Sportstandort aufgewertet. Wir sind gespannt, ob die auch auf der neuen Halle fußende Absicht des Lessing-Gymnasiums, ein Sportprofil einzurichten, von Erfolg gekrönt sein wird.

Sicherheitseinrichtungen an den Schulen

Mit 640.000 Euro in diesem und insgesamt knapp 2,1 Mio. Euro in den Jahren 2012 bis 2014 wird unser Haushalt belastet durch Investitionen in Sicherheitseinrichtungen an den Schulen der beiden Bildungszentren. Auch wenn man im einzelnen darüber streiten mag, ob nun wirklich an jeder Schule das ganze Programm erforderlich ist, so ist es doch unstrittig, dass wir hier in Winnenden in besonderem Maße dazu aufgerufen sind, dieses Thema im Blick zu behalten und aktiv zu werden. Wir hoffen natürlich, dass wir diese Sicherheitseinrichtungen niemals tatsächlich für die Sicherheit unserer Schülerinnen und Schüler einsetzen werden müssen; aber selbst dann haben die vorgesehenen Haussprechanlagen und die Schließsysteme genügend sinnvolle Anwendungen im Schulalltag, um diese hohen Investitionen zu rechtfertigen.

Neues zur Grundschule Hungerberg

Mit dem geplanten neuen Wohngebiet Hungerberg-Adelsbach wird für die kommenden Jahre die Grundschule Hungerberg an Bedeutung und an Größe gewinnen. Daher ist es folgerichtig, dass es diese Grundschule ist, die im Sinne der Inklusion behindertengerecht mit einem Aufzug ausgebaut wird. Wir müssen auch damit rechnen, dass dort mittelfristig weitere Investitionen wie z.B. eine Schulturnhalle oder ein Kindergarten erforderlich sein werden. Umso erfreulicher ist es, dass die Elternschaft und der Förderverein der Schule mit sehr viel Engagement und einer finanziellen Beteiligung bereit sind, den Pausenhof und die Außenanlagen zu modernisieren. Hier übernehmen wir gerne die Mitfinanzierung.

Kinderbetreuung und Jugendreferat

Beim Ausbau unserer Krippenplätze möchten wir im kommenden Jahr einen großen Schritt nach vorne gehen. Das lange diskutierte Kinderhaus Schafweide im Schelmenholz soll im Frühjahr den Spatenstich erfahren. Die insgesamt knapp 2,9 Mio. Euro schwere Maßnahme hätte eigentlich schon im laufenden Jahr in Angriff genommen werden sollen. Umso dringender ist sie nun, da ein weiteres Jahr verstrichen ist. Das großzügig geplante Haus sollte ursprünglich noch teurer kommen, ich glaube, die Einsparungen, die wir der ursprünglichen Planung verordnet haben, gehen nicht an die Substanz des Hauses, so dass Winnenden ein nicht nur funktionales, sondern sogar ein schönes neues Kinderhaus erhalten wird.

Versüßt wird diese zweifellos kostenintensive Baumaßnahme durch eine Aufstockung des Landesanteils an den Personalkosten um 434.000 Euro für das kommende Jahr. Grün-Rot in Stuttgart steht hier für familienfreundlich und für eine zumindest teilweise Einlösung des Grundsatzes „Wer

bestellt, bezahlt!"; schließlich ist die Verpflichtung der Kommunen, ausreichend Kinderbetreuungsplätze bereit zu halten, eine zwar sinnvolle, aber auch eine von außen bestellte Maßnahme.

Ebenso erfreulich für die kommunale Ebene ist die Aufstockung der Landesmittel für die Schulsozialarbeiter: Die bisherigen knapp 20.000 Euro werden künftig mehr als verdreifacht! Ich glaube, unsere Winnender Schulsozialarbeit hat die hierin auch zum Ausdruck gebrachte Anerkennung wirklich verdient!

Sanierung städtischer Liegenschaften

Verehrte Zuhörer, Sie haben es gemerkt: Wir bauen neue städtische Bauten! Da liegt die Frage nahe, was mit den bestehenden geschieht, und daher muss ich an dieser Stelle auch darauf eingehen, was im Haushalt nicht finanziert wird: Ich rede von etlichen städtischen Liegenschaften und Gebäuden, die in den kommenden Jahren saniert werden müssen. Zwar wurden im laufenden Jahr die Dächer von Stöckachschule und Hermann-Schwab-Halle erneuert; zwar sind im kommenden Jahr 590.000 Euro für die Sanierungsarbeiten im Wunnebad eingeplant – doch bleibt noch einiges zu tun! Um beim Wunnebad zu bleiben: Die veraltete Technik muss dringend überholt und den aktuellen energetischen Standards angepasst werden. Das Georg-Büchner-Gymnasium muss sich in Bezug auf die Fassaden- und Dachsanierung ein Jahr gedulden, andere Schulen wie z.B. das Lessing-Gymnasium sind noch gar nicht im Zeitplan vorgesehen. Es handelt sich hierbei – das möchte ich betonen – um Maßnahmen, die nicht nur Geld kosten, sondern die in den Folgejahren Energiekosten und damit auch Geld einsparen. Nebenbei gesagt, erhöht sich auch die Aufenthaltsqualität im jeweiligen Gebäude; ich weiß aus eigener Erfahrung vom Max-Born-Gymnasium Backnang, wie angenehm es für alle Beteiligten ist, in einem frisch sanierten Schulgebäude zu lernen und zu arbeiten.

Energieversorgung

Und damit bin ich beim Thema Energie, das in einer zunächst unauffälligen neuen Position, aber dafür mit siebenstelliger Summe im Haushalt Eingang gefunden hat. Ich rede von 2 Mio. Euro, die veranschlagt sind für den Erwerb von Beteiligungen und Kapitalanlagen. Es geht dabei um den Rückkauf der Netze für die Strom- und die Gasversorgung und damit um den Einstieg in die Rekommunalisierung der Energieversorgung. Nun wird man sagen: Was soll das? Das haben Süwag und EnBW doch bisher gut gemacht! Nun ja, ganz so einfach ist es nicht; der Gemeinderat hat sich in vielen Stunden gemeinsamer Sitzungen hierzu ein Bild verschafft. Wir sind dabei zu der Überzeugung gelangt, dass wir als Stadt Winnenden zusammen mit den Stadtwerken an dieser Stelle gestaltend tätig werden können. Wir sehen die Chance, zum einen künftig einen Ertrag für unseren Haushalt zu generieren, zum anderen möglicherweise auch zukunftsführende Gestaltungsmöglichkeiten in der lokalen Energieversorgung in die Hand zu bekommen. Wenn dies gelingt, handelt es sich tatsächlich um die lokale Spielart dessen, was seit einigen Monaten als Energiewende bundesweit von sich reden macht. Ich persönlich habe den Eindruck, dass unsere Gesellschaft noch lange nicht erfasst hat, welche Konsequenzen diese Energiewende mit sich bringen kann und wird. Eines scheint mir sicher: Energie wird teurer werden und zwar vor allem, weil sie bisher schon immer zu preisgünstig war. Neudeutsch gesprochen: Vieles, was eingepreist gehört, war bisher nicht eingepreist. Wir werden uns daher mehr denn je überlegen müssen, wie gebaut werden soll, welche Standards wir z.B. erwarten in unseren Neubaugebieten. Wir werden darüber nachdenken müssen, unser Energie-Controlling in den städtischen Liegenschaften auszubauen. Über einen weiteren wichtigen Punkt in diesem Zusammenhang denken wir bereits nach:

Wie soll unsere Energie erzeugt werden? Konkret und aktuell geht es seit dem Start der neuen Landesregierung landesweit und daher auch bei uns um das Thema Windkraft. Es wird dann nicht ausreichen, getreu dem Sankt-Florian-Prinzip darauf hinzuweisen, dass wir mit knapp 0,08 % der Landesfläche da leider nichts beisteuern können, da ja schließlich unsere Landschaft so schön ist, dass sie keinen „Windkraftspargel“ aushält. Ich glaube nicht, dass z.B. die Einwohner von Heilbronn oder Neckarwestheim jemals gefragt wurden, ob sie *ihr* Wärmekraftwerk vielleicht als entsetzlichen Anblick empfinden. Aber ich glaube auch, dass in dieser Hinsicht schon ein stärkeres Umdenken stattgefunden hat als man gemeinhin annimmt. Wir sind alle aufgerufen, hier tätig zu werden, insbesondere als Stadt bzw. als Stadtwerke Winnenden, denn wenn schon auf unserer Gemarkung Windstrom erzeugt werden soll, dann sollten wir die hieraus entstehende Kaufkraft möglichst bei uns behalten.

800 Jahre Stadtrechte

Zum Schluss möchte ich, liebe Zuhörer, Ihr Augenmerk lenken auf ein eher angenehmes Ereignis des kommenden Jahres: Winnenden feiert 800 Jahre Stadtrechte! Man mag über die Figur auf dem Marktbrunnen streiten, man mag die Bezeichnung „Mädlesfest“ altbacken finden, man mag das alles als Geldverschwendung ansehen, wir sollten eines nicht übersehen: In einer Zeit zunehmender Individualisierung, in der immer mehr Menschen immer mobiler werden oder sich in virtuellen Welten verlieren, brauchen wir solche lokalen identitätsstiftenden Veranstaltungen, die uns am Ort zusammenbringen. Im Hinblick auf die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger gelingt uns dies, glaube ich, noch ganz gut, aber beim jüngeren Teil der Bevölkerung droht immer mehr ein Auseinanderfallen unserer örtlichen Gesellschaft. Diese Bedenken gelten für viele Maßnahmen unseres Stadtmarketings, wir sollten daher stets darüber nachdenken, ob unser Angebot wirklich allen Teilen der Bürgerschaft entgegenkommt.

Dank

Ich danke im Namen der Fraktion der ALI allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihre Arbeit im Jahr 2011, insbesondere an dieser Stelle auch dem Sitzungsdienst für die Vorbereitung der Sitzungen. Unseren Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, darunter dem Oberbürgermeister, sowie dem Bürgermeister und der Amtsleiterin und den Amtsleitern danken wir für die stets konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute, vor allem Gesundheit, für das Jahr 2012.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Christoph Mohr